

# Der schweizerische Aussenhandel im Jahre 1918

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **35 (1919)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-581060>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telephon-Nummer 3636

4040

Lieferung von:

# Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton

**Notstandsarbeiten im Aargau.** (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Aarburg.) Mit Rücksicht auf die herrschende Arbeitslosigkeit beabsichtigt die Bahnverwaltung die Unterführung der Landstrasse oberhalb des Bahnhofes Aarburg, sowie die Überführung bei der Kreuzstrasse in Oftringen in nächster Zeit zur Ausführung zu bringen.

**Bauliches aus Brugg (Aargau).** Die Wohnungs-kalamität auf hiesigem Platze ist so akut geworden, daß die Behörden sich mit aller Energie der Sache annehmen müssen. Der Gemeinderat stellte nun der Ortsbürger-gemeinde folgende Anträge:

1. Sie wollen grundsätzlich an der Schöneeggstrasse den von der Landkommission genauer umgrenzten Landkomplex von 4988 m<sup>2</sup> zur Erstellung von Wohnungsbauten zur Verfügung stellen und an eine Baugesellschaft zum Preis von Fr. 4 per Quadratmeter abtreten, welche sich zur Ausführung der Bauten innert bestimmter Frist zu verpflichten hätte.

2. Sie wollen beschließen, daß einzelne Bauparzellen auch an Private abgegeben werden können, in welchem Falle jeweilen der Preis besonders zu fixieren wäre, jedoch nicht unter Fr. 5 per Quadratmeter.

3. Sie wollen uns ermächtigen, für dieses Gebiet einen definitiven Übergangsplan aufstellen zu lassen und über die Dimensionen der zu erstellenden Gebäude verbindliche Vorschriften aufzustellen.

Die Ortsbürgergemeinde stimmte diesen Anträgen mit großem Mehr zu. Auf dem Landkomplex könnten 10 bis 15 Wohnhäuser zu 1 oder 2 Familien erstellt werden. Der erste Vorstoß ist nun gemacht und wird es die nächste Aufgabe sein, eine Baugenossenschaft zu gründen, welche die Erbauung einer Gartenstadtanlage an die Hand nimmt.

## Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1918.

(Korrespondenz.)

Schneller, als man es sich in den letzten Kriegsjahren gewohnt war, ist nun das Jahresergebnis des schweizer. Außenhandels pro 1918 vom schweizer. Zolldepartement veröffentlicht worden. Ehe wir mit der Einzelbesprechung beginnen, richten wir an die Adresse der schweizerischen Handelsstatistik auch an dieser Stelle die Anregung, die früheren Zusammenstellungen der einzelnen Hauptpositionen in Gruppen wieder zu publizieren. Nicht nur für

die Tagespresse, sondern auch für die Fach-Zeitschriften haben diese früher regelmäßig erschienenen Gruppensummen hohen Wert, denn es ist nicht jedermanns Sache, in alle Detailpositionen einzudringen. Die Handelsstatistik muß dem Leser in möglichst genießbarer Form vorgelegt werden; ist dies unmöglich oder erschwert, so leidet darunter der Wert der Statistik; und dem Berichtersteller der Fachblätter wird die Arbeit unnötig schwer gemacht! Gehen wir nun, nach dieser kleinen Abschweifung, zur Besprechung der einzelnen Positionen der Handelsstatistik über. Wir beginnen wie gewohnt mit dem Holzmarkt.

### A. Der Holzmarkt.

Charakteristisch ist der Rückgang des Brennholz-exportes, ein Rückgang, der einem Verschwinden der Ausfuhr beinahe gleich kommt. Im Jahre 1917 wurden noch 157,000 Doppelzentner mit einem Wert von Franken 547,000 exportiert; diese Ziffern reduzierten sich auf nur noch 2900 Kilozentner (q) und 15,000 Fr. Wert. Der Mittelpreis pro q betrug pro 1918 für Nadel-Brennholz Fr. 4.25, und für Laub-Brennhölzer Fr. 5.31. Die Einfuhr ist ebenfalls stark gesunken, und zwar gewichtsmäßig von 266,000 auf 83,000 Doppelzentner, dem Werte nach von 1,02 Mill. Fr. auf nur noch 468,000 Fr. Die Laubbrennhölzer stammen zur Hauptsache aus Deutschland und Frankreich, während die importierten Nadelbrennhölzer fast ausschließlich aus Österreich-Ungarn und Deutschland stammen, oder besser gesagt aus den Gebieten, welche früher diese Staaten zusammensetzten. (Die schweizerische Handelsstatistik hat vom Verschwinden Österreich-Ungarns noch nicht Kenntnis genommen!) — Erfreulich ist der etwas gestiegene Import von Holzkohlen, die uns fast ausschließlich von Deutschland geliefert wurden. Gewichtsmäßig stieg das Einfuhrquantum von 133,000 auf 148,500 Doppelzentner; da der Importwert pro q aber auf Fr. 24 stieg, erhöhte sich der Wert dieser Einfuhr um mehr als das Doppelte, nämlich von 1,50 auf 3,58 Mill. Fr. — Rohes Laubnußholz. Während wir für die rohen Laubnußhölzer vor dem Krieg eine ansehnliche Einfuhr aufwiesen, ist dieselbe heute praktisch verschwunden (Frankreich und Ungarn waren früher unsere Lieferanten in diesen Hölzern). Auch der Export weist zwar gegenüber dem Vorjahr bedeutend geringere Ziffern auf; indessen sind dieselben im Vergleich zur Einfuhr doch noch ansehnlich. Gewichtsmäßig reduzierte sich der Export von 13,800 auf 4100 t, während der Wert eine Verminderung von 1,71 auf 0,807 Mill. Franken erfuhr. Unsere Ausfuhr in rohen Laubnußhölzern geht ausschließlich

nach Italien. Bemerkenswert ist noch, daß der Ausfuhrmittelwert pro Doppelzentner auf Fr. 19.70 gestiegen ist. — Rohes Nadelnuzholz zeigt in der Einfuhr einen gewichtsmäßigen Rückgang von 4500 auf 2780 t, eine Wertverminderung aber nur von 308,000 Fr. auf 271,000 Fr. Den Hauptanteil an der Einfuhr besitzt überraschenderweise Frankreich mit 50%, während unsere sonstigen Holzlieferanten Deutschland und Österreich-Ungarn nur je 25% deckten. Das Ausfuhrgewicht sank von 7970 auf 1334 t, während der Exportwert eine Verminderung von 619,000 auf 159,000 Franken aufwies. Die schweizerische Ausfuhr in rohen Nadel-Nuzhölzern ging ziemlich gleichmäßig nach Frankreich, Italien und Spanien. Die Mittelpreise pro Tonne bewegten sich in der Ein- und Ausfuhr von 97 bis 120 Franken. — Beschlagenes Bauholz ist nur in der Ausfuhr, und hier wiederum nur beim Nadelholz erwähnenswert. Hier haben wir ebenfalls reduzierte Ziffern, und zwar weist das Exportquantum einen Rückgang von 3190 auf 1408 Tonnen auf, während der Ausfuhrwert eine Verminderung von 580,000 auf 326,000 Fr. zeigt. Der Export ging ausschließlich nach Frankreich. Der Mittelpreis pro 100 kg (q) betrug im Jahre 1918 für das beschlagene Nadel-Bauholz Fr. 23.—. — Stark zurückgegangen ist auch die Einfuhr von Eichenbrettern, während der Export ganz unwesentlich geworden ist. Das Importquantum reduzierte sich von 3322 auf 1494 t, während der Einfuhrwert eine Verminderung von 688,000 auf 412,000 Franken erfuhr. Den größten Teil der Einfuhr deckte Österreich-Ungarn, den Rest Deutschland. Der Mittelpreis pro 100 kg belief sich auf Franken 27.50. — Andere Laubholzbretter verzeichnen in der Einfuhr einen gewichtsmäßigen Rückgang von 1978 auf 413 t, während der Importwert eine Verminderung von 352,000 auf 148,000 Fr. erfuhr. Der Export reduzierte sich von 5742 auf 1450 t, dem Werte nach von 965,000 auf nur noch 404,000 Fr. Während uns die Einfuhr dieser Kategorie Bretter aus Österreich-Ungarn geliefert wurde, ging der schweizerische Export vor allem nach Italien, in zweiter Linie nach Frankreich. Die Mittelwerte pro 100 kg weisen folgende Zahlen auf: Für die Einfuhr Fr. 35.70 und für die Ausfuhr Fr. 27.90. — Nadelholzbretter ist immer noch die pièce de résistance des ganzen schweizerischen Holzhandels, wie bekannt vor allem der Export. Derselbe ist zwar gewichtsmäßig ganz bedeutend zurückgegangen, indem nur noch 234,200 t gegen 331,700 im Vorjahr ausgeführt wurden. Da der Ausfuhrmittelwert pro q jedoch auf 25 Fr. stieg, reduzierte sich der Exportwert nur ganz geringfügig, nämlich von 59,3 auf 58,4 Mill. Fr. Den größten Teil dieses enormen Exportes nahm uns Frankreich ab, den Rest empfing Italien. Aber auch die Einfuhr war

nicht unbedeutend, wenn sie auch im Vergleich zum Export geringfügig ist. Das Importgewicht betrug 6077 Tonnen, gegen 111,50 t im Vorjahr; der Einfuhrwert dagegen belief sich noch auf 1,06 Mill. Fr., gegen 1,52 anno 1917. Der Einfuhrmittelpreis blieb mit Fr. 17.40 um Fr. 7.50 unter dem Satz des Ausfuhrwertes. — Fourniere weisen nur noch einen Import auf, der sich indessen auch auf dem Weg des Rückgangs befindet. 512 t stehen einem vorjährigen Quantum von 584 t gegenüber, und der Wert verschob sich von 500,000 auf 587,000 Fr. — eine Folge der auf 114 Franken gestiegenen Mittelpreise pro 100 kg. In Fournieren war Deutschland wie von jeher unser Bezugsgebiet. — Parketterie ist im Gegensatz zu der vorigen Position nur Exportartikel. Das Ausfuhrgewicht weist mit 210 t ein Plus von 30 t gegenüber 1917 auf, während der Exportwert sich von 98,000 auf 115,000 Fr. erhöhte. Die Hauptabsatzgebiete für Parketteriewaren sind Frankreich und Egypten, ersteres für unverleimte, letzteres für verleimte Fabrikate. Im Export spielen allerdings die nach Frankreich gehenden unverleimten Parketteriewaren weitaus die größte Rolle. Der Mittelpreis pro 1918 hielt sich für beide Kategorien auf Franken 55.—. — Fertige Bauschreinereiwaren spiegeln den kolossalen Export von amerikanischen Kriegsbaracken nach Frankreich wieder. Wies das Ausfuhrgewicht anno 1917 nur 7260 Tonnen auf, so schnellte dieses plötzlich auf 91,400 t im Jahre 1918 empor. Damit erhöhte, oder besser gesagt vervielfachte sich der Wert von 4,23 auf 68,66 Mill. Franken. Der Exportwert pro 100 kg betrug im Berichtsjahr Fr. 75.—. Von der 68 Mill. umfassenden Summe des Exportwertes gingen für 67,3 Mill. Fr. Fabrikate nach Frankreich, und nur für 1,4 Millionen Franken nach Italien. —

### B. Rohstoffe zur Papierbereitung.

Holzschliff, Holzmehl u. Lumpen zur Papierfabrikation zeigen in der für uns so wichtigen Einfuhr einen äußerst starken Rückgang von 4860 auf 1600 t, was verursachte, daß der Importwert von 1,79 auf 1,17 Mill. Fr. sank. Was die Bezugsquellen anbetrifft, so erwähnen wir, daß Holzschliff und Holzmehl aus Schweden und in geringem Maß aus Österreich-Ungarn, Lumpen dagegen aus Frankreich importiert werden. Die Ausfuhr ist ebenfalls sehr stark zurückgegangen, nämlich von 1430 auf 600 t, und dem Werte nach von 2,30 auf 1,42 Mill. Fr. Bemerkenswert ist vor allem, daß der Export von Lumpen ganz aufgehört hat. Was noch ausgeführt wird, entfällt auf Holzschliff, Holzmehl und Lumpenhalbstoffe. Wie als Bezugsland, so spielt auch als Absatzgebiet Frankreich die Hauptrolle. Über die Preise sei folgendes erwähnt: Für Lumpen zur Papierfabrikation galt ein Einfuhrmittelpreis von Fr. 169.— per 100 kg. Für Holzschliff und Holzmehl wurden im Export Fr. 238.—, in der Einfuhr aber nur Fr. 40.— bezahlt. — Cellulose hat im Gegensatz zur vorigen Position einen bedeutenden Aufschwung der Einfuhr zu verzeichnen, die sich gewichtsmäßig von 6970 auf 14,820 Tonnen erhöhte. Die gestiegenen Preise machen es verständlich, daß der Importwert eine Erhöhung von 5,63 auf 11,36 Mill. Fr. erfuhr, während die Exportwerte mit 1,3 Mill. Fr. auf der Höhe des Vorjahres blieben. Immerhin war dies nur möglich dank erhöhter Preise, denn das Ausfuhrgewicht reduzierte sich von 2000 auf 1350 t. Als Bezugsland ist ausschließlich Schweden zu nennen, und zwar für gebleichte und ungebleichte Cellulose, während als Absatzgebiete Italien bei ungebleichter und Frankreich bei gebleichter Cellulose dominiert. Die Preise waren im Berichtsjahr die folgenden: Für ungebleichte Cellulose galt der Doppelzentner beim Import

**E. Beck**

**Pieterlen bei Biel-Bienne**

Telephon Telephon

Telegramm-Adresse:

**PAPPBECK PIETERLEN.**

empfiehlt seine Fabrikate in: 31.66

**Isolierplatten, Isolierteppiche**  
**Korkplatten und sämtliche Teer- und**  
**Asphalt-Produkte.**

Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester  
Qualität, zu billigsten Preisen.  
**Carbolinum. Falzbaupappen.**

Fr. 72.—, beim Export Franken 77.50. Für gebleichte Fabrikate dagegen wurden in der Einfuhr Fr. 114.—, in der Ausfuhr aber Franken 124.— bezahlt. Da der Celluloseimport für die schweizerische Papierfabrikation stets eine bedeutende Rolle spielte, ist das Anwachsen der Einfuhr sehr erfreulich. Immerhin ist sie wesentlich auch abhängig vom Kohlenimport, auf den wir weiter unten zurückkommen werden. —

### C. Textilindustrie.

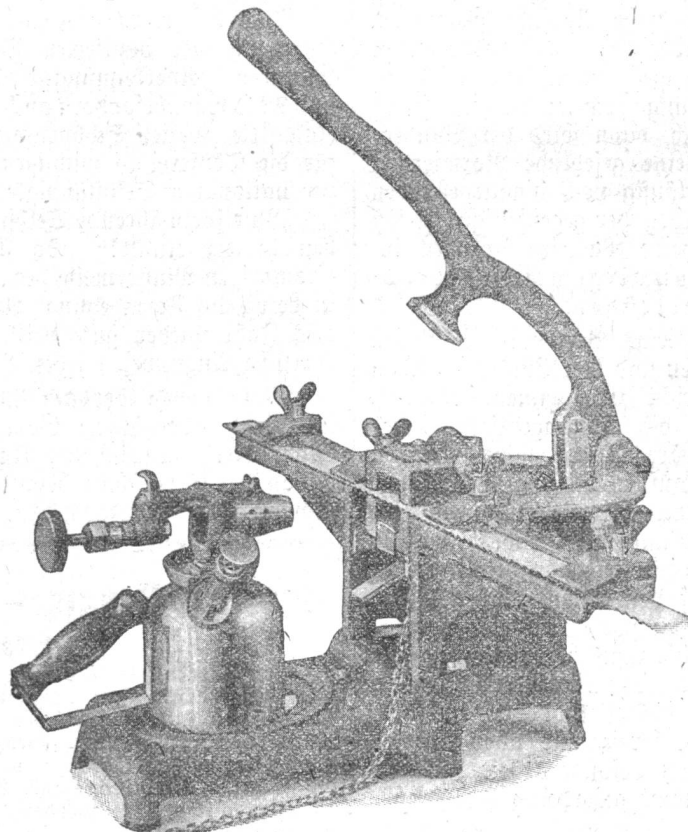
Einen katastrophalen Rückgang hat die Einfuhr von Rohbaumwolle zu verzeichnen, nämlich von 20,300 auf 8160 t, was den Wert der Einfuhr von 65,5 auf 50,6 Mill. Fr. reduzierte. Daraus geht deutlich die veränderte Preislage hervor, die pro 100 kg nicht weniger als Fr. 620.— Mittelpreis verzeichnet. 60% der eingeführten Rohbaumwolle stammte aus den Vereinigten Staaten, der Rest aus Ägypten. Als erfreuliches Zeichen der Besserung wollen wir immerhin erwähnen, daß die Baumwolleneinfuhr seit Beendigung des Krieges stark zu steigen beginnt. Es verzeichnet denn auch das 4. Quartal 1918 ein Importgewicht von 6024 q, gegen 2860 in derselben Zeit des Vorjahres. — Über die Textilindustrie können wir uns im übrigen nur kurz fassen, und ziehen daher die verschiedenen Positionen zusammen. Erfreulich ist es, daß die Ausfuhr von schweizerischen Stickereien nicht gar so schlimm ausfiel, wie man vermutete. Es stehen einem Exportgewicht von 53,930 Doppelzentner anno 1917 nunmehr nur noch 43,290 gegenüber, allein die gestiegenen Preise gestatteten dennoch eine Erhöhung des Ausfuhrwertes von 223,5 auf 272,4 Mill. Fr. Die Ausfuhr richtete sich besonders nach den alten großen Absatzgebieten Deutschland, England, und in auffallend

starkem Maß nach Bulgarien, das seine Bezüge seit dem militärischen Zusammenbruch allerdings fast ganz einstellte. — Der Export der schweizerischen Seidenindustrie kann ebenfalls nur in ihren wichtigsten Positionen zusammengefaßt werden. Hier sieht das Bild allerdings wesentlich anders aus. Das Gewicht sank im Export von 56,827 auf nur noch 25,459 Doppelzentner, und der Exportwert reduzierte sich dementsprechend von 430,7 auf 198,5 Mill. Fr. Es rührt dies vor allem daher, weil das bedeutendste Absatzgebiet der schweizerischen Seidenindustrie, England, den Import der Luxusartikel mit Verbot belegt hatte. Es war dies eine der vielen Kriegsmaßnahmen, die den Handel der Neutralen schwer geschädigt hatten. Das englische Verbot war indessen eine Maßnahme, die sich für Großbritannien aus valutartechnischen Gründen geradezu aufgedrängt hatte. Zur großen Genugtuung der schweizerischen Seidenindustrie ist das Verbot vor einiger Zeit wieder teilweise aufgehoben worden. Wir nähern uns den Friedenszuständen doch zusehends, und die Prosperität der Seidenindustrie ist für unser Land von besonderer Wichtigkeit, da es sich um die wichtigste schweizerische Industrie handelt, deren Lahmlegung einem wahren Landesunglück gleichkäme. — Bös stand es auch um den Woll-Import, der nur noch 3610 t umfaßte, gegen 8783 t im Vorjahr. Dem entspricht auch eine Abnahme des Einfuhrwertes von 63,80 auf 37,03 Mill. Fr. Den Import deckten die bisherigen Hauptbezugsländer Spanien und Argentinien. Der Export von Rammgarn, der sich ganz ausschließlich nach Frankreich als einzigem Absatzgebiet richtete, ist katastrophal zusammengebrochen. Einem Ausfuhrgewicht von 11,492 Doppelzentnern anno 1917 stehen im Berichtsjahr nur noch 2645 q gegenüber,

## A.-G. Landquarfer Maschinenfabrik in Olten.

**Mustermesse  
Basel**

Stand Nr. 1296  
Gruppe XIV



**Fischer & Söffert**  
Verkaufsbureau  
Basel.



**Moderne Holzbearbeitungs- und Sägereimaschinen.**

Telephon 2.21.

Telegramme: Olma.

2851

was den Ausfuhrwert von 22,80 auf 7,94 Mill. Fr. reduzierte. Die Gründe sind hier weniger wirtschaftlicher als politischer Natur. Bekanntlich setzte die französische Regierung die Kammgarnspinnereien Schaffhausen und Derendingen infolge der beschämenden Affäre Schöller auf die schwarze Liste. Die Sperre ist nun allerdings wieder aufgehoben worden, doch werden sich die Wirkungen dieser Maßnahme erst im laufenden Jahr bemerkbar machen. (Fortsetzung folgt).

## Verschiedenes.

† **Schreinermeister Leonhard Fräulin in Zürich** 1 starb am 20. April im Alter von 69 Jahren.

† **Schlossermeister Julius Frey-Grüebler in Bellheim (Zürich)** starb am 16. April im Alter von 66 Jahren.

† **Wagnermeister Heinrich Dubs-Berli in Affoltern am Albis** starb am 16. April im Alter von 68 Jahren.

† **Schlossermeister Jakob Gutknecht in Seuzach (Zürich)** starb am 15. April im Alter von 52 Jahren.

† **Parfettfabrikant Joseph Durrer in Sarnen**, von der Firma Bucher & Durrer, die die Parfetterie in Rägiswil baute, starb am 26. April im Alter von 79 Jahren. Die Firma baute eine Anzahl großer Hotels (Braunwald, Bürgenstockhotel, Grand Hotel Sonnenberg in Engelberg usw.).

**Regelung der Arbeitszeit im Gewerbe.** Am 24. April fand eine Konferenz der Vertreter der Arbeitnehmer und Arbeitgeber aus den Berufsverbänden des Gewerbes statt zur Besprechung der Frage der Arbeitszeit. Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten sich, wie wir vernehmen, grundsätzlich mit einer Verkürzung der Arbeitszeit einverstanden, unter der Bedingung, daß das Submissionswesen neu geregelt wird und die Berufsverbände anerkannt werden. Die Regelung der Arbeitszeit soll individuell nach einzelnen Berufsgruppen erfolgen; für einzelne Gruppen kann der Achtstundentag in nahe Aussicht genommen werden. Sie werden nun vorderhand miteinander weiter verhandeln. Eine neungliedrige Kommission wird in strittigen Punkten eine Einigung suchen; ist eine solche auf diesem Wege nicht möglich, dann wird der Bundesrat entscheiden. Die allgemeine gesetzliche Normierung der Arbeitszeit ist damit vorläufig noch hinausgeschoben und es wird noch weiter der Weg der gegenseitigen freien Vereinbarung beschritten. Beide Parteien drängen indessen auf den Abschluß von allgemein verbindlichen Gesamtarbeitsverträgen.

**Aufhebung der S. S. S.** Aus Bern wird inoffiziell mitgeteilt, den S. S. S.-Organen und den Bundesbehörden sei offiziös aus Paris Bericht zugekommen, daß die Alliierten beschlossen haben, die Kontingentierung der S. S. S. aufzuheben. Damit wäre also der schweizerischen Geschäftswelt der Wareneinkauf in beliebigem Umfange freigegeben. Diese Maßnahme bedeutet insoweit eine Erleichterung, als sich in Zukunft die Geschäfte rascher erledigen lassen. Praktisch wird sie wahrscheinlich nicht soviel bedeuten, wie das auf den ersten Blick aussieht, da die Schwierigkeiten der Transporte nach wie vor bestehen bleiben, so daß selbst die zugesicherten Kontingente nur mit Mühe hereingebracht werden können. Im weitern ist darauf hinzuweisen, daß das Verbot der Ausfuhr, dessen Aufhebung von der Schweiz mit aller Energie gefordert worden ist, und das besonders seit der nun getroffenen Neuregelung bestimmt gefordert werden muß, zurzeit noch besteht.

**Wohnungsnot und Siedlungsfrage.** (Mitteilung von der schweizerischen Vereinigung für industrielle Landwirtschaft und Innenkolonisation, Zürich.) Früheren An-

regungen unserer Vereinigung gemäß sucht man an größeren Orten die Wohnungsfrage mehr und mehr auf dem Wege der Ansiedlung zu lösen. Es wäre in der Tat ein volkswirtschaftliches Übel, wenn die zahlreichen Bauten, die in der nächsten Zeit zur Behebung der Wohnungsnot geschaffen werden müssen, lediglich zu einer Vergrößerung der Städte im bisherigen Sinne führen würden. Nicht überall, aber an vielen Orten lassen sich an Stelle der nach jeder Richtung unvorteilhaft gedrängten Wohnquartiere Heimstätten mit Kleinlandwirtschaft begründen. Unsere Geschäftsstelle ist einzelnorts bereits an die praktische Ausführung der Siedlungsfrage herangetreten. Behörden, Wohnbauoffensschaften, Firmen sind neuerdings ersucht, die Dienste unserer gemeinnützigen Vereinigung auch für diesen Zweck in Anspruch zu nehmen.

**Azetylen-Lampen und -Laternen.** Die Firma Otto Zaugg in Bern hat eine neue, illustrierte Spezial-Preisliste über Azetylen-Lampen und -Laternen herausgegeben. Die verschiedenen Modelle werden den Besuchern der Schweizer Mustermesse in Basel (in der Halle V, Gruppe XIV, Kabine Nr. 1176) vorgeführt und erklärt.

**Gas- und Wasserwerke St. Gallen.** Zum Werkmeister beim Installationsgeschäft der Gas- und Wasserwerke wurde vom Stadtrat Herr Emil Tobler, von Wolfshalden, in Heerbrugg, gewählt.

**Über die Schweizer Kunsttöpferei** berichtet Paul Strub (Olten): Wenn von Erfolgen der letztjährigen schweizerischen Mustermesse geschrieben wird, so kann der erfreuliche Aufschwung unserer Kunsttöpferei dies entschieden dem Heimatschutzgedanken der Messveranstaltung verdanken. Die alte gediegene Heimatkunst ist zu neuem Leben erwacht. Bald wäre diese durch die Einseitigkeit der Dekore und Formen erschlaft. Mit Freuden arbeiten nun wieder unsere braven Berner Hafner an ihren alten Drehscheiben und, stolz auf ihre Erzeugnisse, bemalen alt und jung die technisch gut gelösten Entwürfe.

Was besonders dies Jahr angenehm auffällt, ist die Harmonie der dezitierten Farben und der Glanz der Glasuren. Anerkennung verdienen nicht nur Entwerfer und Maler, im besondern auch unsere einheimische chemische Industrie, speziell Schönenwerd, die durch Erzeugung der für die Töpferei so wichtigen Glasuren unserer Keramik zur nationalen Selbständigkeit verholfen hat.

„Nur fortwährende Selbstkritik führt zur Vollkommenheit in der Kunst!“ So stellen die Musterlager der diesjährigen Mustermesse der schweizerischen Kunsttöpferei in bezug auf Formgebung, Ausführung und Technik auch dies Jahr wieder gute Leistungen dar und werden als herrliche Augenweide jeden Messbesucher erfreuen.

**Metallwerte Seebach A.-G., Seebach (Zürich).** Die in Zürich abgehaltene Generalversammlung dieses im März 1917 gegründeten Unternehmens hat die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Als Liquidator wurde gewählt Herr A. Jabs, Ingenieur in Zürich.

## Aus der Praxis. — Für die Praxis.

### Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter diese Rubrik **nicht aufgenommen**; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

**394.** Wer hätte eine gebrauchte Rundstabmaschine mit automatischem Einzug billigst abzugeben? Offerten mit Preis an A. Bregenzer, Freiburgstrasse 536, Bern-Bümpliz.